



Hallo Kinder!

Es ist für einen Autofahrer nicht immer ganz einfach, die vorgeschriebene Geschwindigkeit einzuhalten. 40 Stundenkilometer zu fahren oder sogar noch weniger, ist manchmal eine Kunst. Zumal in der Nähe von Kindergärten oder Grundschulen. Richtig Laune macht das Drosseln der Geschwindigkeit, wenn die Messanlage Spaß versteht. Wie jene, die die Autos bremsen lässt, die vom Westerwald in Daaden einfahren. Dort zeigt ein blinkendes Etwas genau an, wie schnell das Fahrzeug ist. Und ist es zu schnell, leuchtet ein bedröppeltes Smiley auf. Also: Noch einmal auf die Bremse und noch einmal, bis endlich, endlich der Smiley auftaucht, der seinen Namen (lächeln heißt auf Englisch „to smile“) zu Recht trägt. Wie viele sogenannte Emoticons es gibt, verrät euch das Internet-Lexikon blinde-kuh.de. Wusstet ihr, zum Beispiel, was die Zeichenkombination :-| bedeutet? Ich sag euch die Lösung: „Ich trage einen Schnurrbart.“

Euer SZettchen

Laufsteg-Training mit Heidi Klum



„logol“-Kinderreporterin Sophie und Topmodel Heidi Klum. Foto: ZDF/Inga Hoff

sz Mainz. Wer würde nicht gerne einmal von Heidi Klum persönlich Tipps für den perfekten Lauf auf dem Catwalk bekommen? Beim Treffen mit Heidi Klum konnte „logol“-Kinderreporterin Sophie genau das erleben. Die Zehnjährige durfte dafür sogar in Heidis High Heels schlüpfen. In den Kindernachrichten „logol“ sind das Laufstegtraining und das Interview mit der „Germany's Next Topmodel“-Chef-Jurorin heute ab 8.50 Uhr in ZDF tivi zu sehen. Im Gespräch mit Sophie erzählt Heidi Klum, ob sie schon mal auf dem Laufsteg ausgerutscht ist, welchen Beruf sie gewählt hätte, wenn sie kein Model geworden wäre, und mit wem sie gerne mal einen Tag tauschen würde. Dass man mit ihr auch viel Spaß haben kann, wird Sophie spätestens klar, als Heidi mitten im Hotel lautstark losjodelt und sie dann gemeinsam Grimassen schneiden.

Am Ende des Gesprächs verewigt sich Heidi Klum im „Goldenen „logol“-Buch“. Dort haben alle Promis der Reihe „Kinderreporter treffen die Großen der Welt“ unterschrieben, darunter Prinzessin Mette Marit von Norwegen, Formel 1-Weltmeister Sebastian Vettel, Star-Geiger David Garrett, Sängerin Shakira, Teenie-Star Selena Gomez, Top-Basketballer Dirk Nowitzki oder Bundespräsident Christian Wulff.



Radion, Luka, Baba und Ziad testen ihre Boote und feilen an der Konstruktion.

Fotos: gmz

Eier-Airbags und Ballonraketen

SIEGEN Mit normalen Bastel-Utensilien experimentieren: VDI ni zu Besuch bei Nordschülern

Trägt eine Brücke aus einem einzelnen Blatt Papier einen dicken Stein?

gmz ■ Wie ein wildgewordener Kreisel dreht sich der grüne Luftballon um das straff gespannte Seil. Mit lautem Zischen torkelt die Ballonrakete vorwärts und prallt mit einem letzten „Pff“ gegen die „Landebahn“, den Stuhl, an dem das Seil am anderen Ende des Flures befestigt ist. Die Kinder johlen begeistert.

Die nächste Ballonrakete geht an den Start, wird auf dem Schlitten festgeklebt, einem Halm, durch den das Seil gefädelt ist. Tamia öffnet die Klammer, mit der die Luft im Ballon gehalten wurde, und: Los geht's. Schnurgerade zischt die Rakete los, schnell vorwärts bis zum Ende des Seils. Warum ist dieser Ballon geradeaus gefahren und der andere hat sich gedreht, wollen die Schüler wissen. Gute Frage!

Die 4a und 4b der Nordschule in Siegen hatten vorgestern Experimentierunterricht. Dr. Axel Müller und Ludger Koch vom VDI-Betriebsverband Siegen (Verein Deutscher Ingenieure) sind in die Schule

gekommen, um mit den Schülern technisch-naturwissenschaftliche Experimente zu machen, wie sie im VDI ni-Club, dem Ingenieur-Nachwuchsclub, angeboten werden. Dazu benötigt man keine Apparaturen oder komplizierten Ausrüstungen. Die Schüler der Klassen von Ulrike Kress und Viktor Horzella haben nur Knete und eine Wasserschüssel, Papier und Steine, rohe Eier, Strohhalme und Tesa und eben einen Ballon und ein Seil zur Verfügung, um ein „Schwerlastboot“ zu bauen, eine Papierbrücke zu falten, die einen dicken Stein trägt, um ein Ei so in Strohhalme einzupacken, dass man es fallen lassen kann, ohne dass es zerbricht (okay, klappte nicht immer!), und eben eine Rakete zu bauen. Mit Eifer und Konzentration und Begeisterung sind die Schüler bei der Sache. Die einen experimentieren drauflos, ändern ihre Strategie, wenn das gewünschte Ergebnis nicht erreicht wird, die anderen schauen sich die Anleitung genau an, setzen sie um, andere wiederum gehen mit ganz neuen, eigenen Ideen an den Start.

Und stellen gute Fragen, wie die nach der Drehbewegung des Ballons: Wenn der Ballon nicht ganz gerade auf dem Schlitten befestigt ist, erläutert Axel Müller, dann

hat er einen „Drall“ und setzt seine Energie auch in eine Drehbewegung um.

Und wie ist das mit den Eiern? Wer die Strohhalme geschickt daranklebt, der hat mit den überstehenden Enden der Halme an allen Seiten „Puffer“, die die Energie des Falls abfangen. Wer nicht darauf achtet, der hat meistens Pech! Zeynep und Sevin beispielsweise haben eine fast „unkaputtbare“ Konstruktion entworfen, die auch mehrmaliges Fallenlassen übersteht. Ein toller Eier-Airbag!

Luka oder auch Alisa haben Papierbrücken gefaltet, die auch die ganz schweren Steine halten. Zeus probiert verschiedene Faltmöglichkeiten aus und stellt fest: Je enger die Falten beieinander liegen, desto stärker ist die Tragkraft der Brücke. Und Ludger Koch zeigt den Kindern, wie man zwei Blättern, ohne zu falten, auch eine „Leichtbrücke“ machen kann.

In den Wasserschüsseln schwimmen die Knetboote. Radions Konstruktion trägt 59 Schraubchen, bevor es sinkt, andere wiederum schwimmen überhaupt nicht. Warum? Man muss, erläutert Radion, eine Art Aschenbecher machen, flach und mit kleinen Seitenwänden. Mit dem „Aschenbecher“ hat man dann fast ein Containerschiff – mitten im Klassenzimmer!



Marvins Ballonrakete geht ab wie „Schmidts Katze“, Mihn-Kai, Monik, Mah-tab, Oli, Dorentina, Endrita und Axel Müller sind zufrieden.



Ob Sabris Eier-Airbag wohl stark genug ist? Rukhsana, Johanna, Zeus und Dilser schauen gespannt zu, wie das der Eier-Airbag den Stoß abfängt.



Wie kommt die Schraube durch die Münze, die auf der Flaschenöffnung liegt, in die Flasche? Ludger Koch ist der „Zaubermeister“, doch die Schüler kennen den Trick!

WDR-Kinderradio zu Besuch in Netphen

sz Netphen. „Gleich geht's rund, gleich wird's bunt“, singt Erwin Grosche. Der Musiker und Kabarettist sitzt mit seiner Gitarre auf einem großen Radio. Der Vorhang der „Bärenbude“ ist noch geschlossen, und rund 130 Kinder recken gespannt ihre Köpfe. Auf diesen Moment haben sie schon lange gewartet: Gleich werden sie die Kuschelbären Johannes und Stachel persönlich erleben, die sie bisher nur aus dem Radio kennen. Endlich öffnet sich der blaue Samtvorhang der „Bärenbude“. Kaum aus dem Radio gezaubert und wach geschnipst, quatschen Johannes und Stachel auch schon drauf los. Zusammen mit Erwin Grosche haben sie den Kindern bärenstarke Lieder und aufregende Abenteuer zum Mitfiebern und Mitmachen mitgebracht.

„Bärenbude Klassenzauber“ war in dieser Woche zu Gast in der Georg-Heimann-Halle und nahm die Erstklässler der Grundschule Netphen und Kinder aus den Kindergärten St. Elisabeth Brauersdorf, St. Andreas Eschenbach, St. Antonius, des AWO-Kindergartens Eckmannshausen sowie des Ev. Kindergartens Netphen und der Kath. Kindertagesstätte Purzelbaum Netphen mit in die Welt des Kinderradios. Mit ihren Wortspielen und Versprechern brachten Erwin Grosche und natürlich die Bären Johannes und Stachel ihr „hochverkehrt Publikum“ immer wieder zum Lachen. Da halfen die Kinder ihnen auch gerne tatkräftig beim Bestehen ihrer spannenden Abenteuer. Auf einer wilden Fahrt mit dem Heißluftballon pusteten sie, was das Zeug hielt, und legten sich wagemutig in die Kurven. „Huiih“ – die Schüler warfen ihre Arme in die Luft, als die Kuschelbären ein Luftloch überflogen, und sorgten dafür, dass sie wieder heil auf dem Boden landeten. Fantasie haben und zuhören können – zwei wichtige Fähigkeiten für Kinder, die durch „Bärenbude Klassenzauber“ gefördert werden. Die Veranstaltung ist ein Teil des Unterrichtsprojekts, bei dem die Kinder mit Hör- und Geräuschespielen das Zuhören lernen. Außerdem sollen sie zum Nach- und Weitererzählen der Radiogeschichten ermutigt werden. Mehr zur „Bärenbude“ findet ihr im Internet (www.baerenbude.de); zu hören ist die Sendung täglich von 19.30 bis 20 Uhr auf WDR 5.



Zuhören, Mitmachen, Mitklatschen – all das gehört zur „Bärenbude“. Foto: WDR

Mumpelmonster erklärt Berufe: Trendscout (sprich »Trähntskäute«) mumpelmonster.de. Als Trendscout bin ich auf der Suche nach Mode, die „cool“ ist. Zum Beispiel Prinzessinnen! Und wenn etwas „cool“ ist, will es bald jeder haben. »Aha!« »So, So.« Yo! ...und so entsteht Mode.